



Frohe Weihnachten

„Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück, denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück.“ *Maire Calm*

Kindertagesstätte Freiheit 60, Wernigerode | Fertigstellung 2019

Liebe Leserinnen und Leser unseres KUNO's

Ein Jahr neigt sich dem Ende und wieder hatte man das Gefühl, es verging wie im Fluge. Viele Menschen beschäftigen sich mit der Zeit, mit Datengeschwindigkeiten und Informationsaustausch. 4.0 – das digitale Zeitalter ist nicht mehr zu stoppen. Ist dieses ein Thema, welches in eine Dezemberausgabe gehört? Ich bin mir nicht sicher. Aber gerade in der Vorweihnachtszeit, wo man sich gegenseitig Zeit für die Familie, Freunde und besinnliche Stunden wünscht, hat Zeit und Vergänglichkeit eine noch höhere Wirkung. Man denkt an das zurückliegende und bald endende Jahr. Viele sind voller Dankbarkeit. Es war ein Jahr ohne in einen Krieg involviert zu sein. Es war ein Jahr ohne schwerwiegende Krankheiten oder Todesfälle in meiner Familie. Und es war ein Jahr in wirtschaftlich stabilen Verhältnissen. All die Dinge hatten

sicherlich die meisten von Ihnen, so wie 80 % der gesamten Bevölkerung unserer Republik. Und wenn dieses so ist und war, dann sind wir doch zufrieden mit unserer Lebenssituation. Dieses gilt mit Sicherheit auch für die meisten Menschen in unserer Lebenshilfe. Und da ist es dann doch an der Zeit, etwas inne zu halten und mit etwas Demut und Dankbarkeit das Jahr Revue passieren zu lassen.

Vor 60 Jahren hat der Visionär und großdenkende Mensch Tom Mutters die Lebenshilfe gegründet. Sein großes Ziel war es, die Menschen mit Behinderungen aus der Isolation zu holen und in die Mitte der Gesellschaft zu bringen. Eine großartige Idee, der Ursprung des Integrations- und Inklusionsgedankens. Tom Mutters war ein Netzwerker und Mutmacher, der Eltern in der ganzen Republik moti-

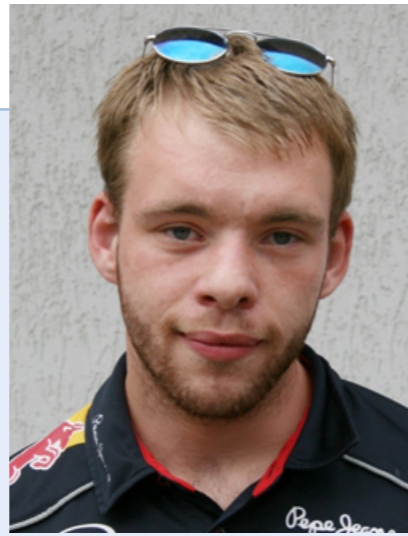
vierte, gemeinsam dieser Idee der Selbsthilfe zu folgen.

60 Jahre Lebenshilfe, wir konnten davon 30 Jahre mitgestalten und prägen. Mit großer Dankbarkeit schauen wir auch zurück auf die Gründung, den Pioniergeist, den Mut, den gerade unsere Gründungsmitglieder wie Dr. Dietrich Rehbein, Uschi Goßlau oder Barbara Richter und Heinrich Meyerding bewiesen haben. Sie haben den Grundstein gelegt, mit einer der ersten Lebenshilfen auf dem Gebiet der DDR, der Gründung des Landesverbandes in Quedlinburg, die Mitwirkung bei der Gründung der Lebenshilfe DDR und der Entscheidung in einem Vier-Augen-Gespräch von Tom Mutters und Dr. Rehbein, eine gemeinsame gesamtdeutsche Lebenshilfe zu gründen.

>> Lesen Sie weiter auf Seite 4

Steckbrief

Name: Domenic Helsch
Alter: 20 Jahre
geboren: in Halberstadt
wohnt: in Quedlinburg bei seinen Eltern
Social Media: Facebook, WhatsApp
Hobbys: Geschichten schreiben, mit Freunden treffen, Fahrrad fahren, Laufen, ab und zu, Malen, Lesen (Abenteuer und auch in der Bibel)
Musik: alle möglichen Richtungen – Schlager wie Udo Jürgens bis zu moderner Musik von „Frida Gold“; ein Konzertbesuch bei „Rosenstolz“ wäre toll
mein Wunsch: meine Geschichten zu veröffentlichen (vielleicht auch im kuno«?)



Mein Start in der Lebenshilfe



Der erste Tag im BBB in der Lebenshilfe war sehr schön und ich habe neue Arbeitskollegen kennen gelernt. Dann haben wir einen Werkstatttrundgang gemacht und die vielen verschiedenen Bereiche angeguckt. Am zweiten Tag haben wir eine Belehrung gemacht. Dann haben wir unsere Urlaubszettel bekommen und wir haben angefangen, Klavier zu lernen. Das macht uns auch sehr viel Spaß, weil wir auch eine sehr sehr tolle und schöne Lehrerin haben, die uns das beibringt. Natürlich gibt es auch mal Stress, aber das versuchen wir dann zu regeln. Und ich hatte mit einem Arbeitskollegen einen Lauf mit unserem Chef. Den haben wir leider verloren, aber das ist nicht schlimm. Es war ja auch nur ein Spaßwettbewerb. Wir sind über die Teufelsmauer gelaufen und wieder zurück. Und ich darf für die ganze Gruppe kochen, weil ich die Wette verloren habe. Ich habe meiner Gruppe versprochen, dass ich ein Drei-Gänge-Menü machen werde. Ein bisschen Angst habe ich davor schon, weil ich noch nicht für so viele Leute gekocht habe. Ich hoffe, es wird was. Gestern waren wir an der Teufelsmauer und sind 110 Treppenstufen hoch gelaufen und dann haben wir erstmal eine Pause gemacht und wurden mit einem schönen Ausblick belohnt. Danach haben wir wieder Schokoladenweihnachtsmänner eingepackt. Und dann haben wir noch ein schönes Gruppenfoto gemacht. Da habe ich mich auf einen Stuhl gelegt und unsere Chefin hat mich festgehalten. Das sieht so aus, als würde ich schweben.

DOMENIC HELSCH

Domenic Helsch liebt Weihnachten. Darum machte er sich bereits im September Gedanken um eine weihnachtliche Geschichte. Während der Ausbildungszeit im BBB schrieb er sie dann einfach auf. Doch damit nicht genug. Er wollte damit anderen gern eine Freude machen. Aus diesem Grund nahm er allen Mut zusammen und setzte sich auf die Bühne zum Vorfreude-Weihnachtsmarkt. Na ja, ein bisschen musste er seine Aufregung schon überspielen. Den Gästen im Café las er seine Geschichte vor:

Die Weihnachtsgeschichte

In der Weihnachtszeit hat der Weihnachtsmann viel zu tun. Aber das ist nicht so schlimm, weil er auch viele Helfer hat, die alle Geschenke einpacken; einen neuen Teddy, ein neues Tagebuch und vieles mehr. Aber nicht nur die Geschenke müssen fertig sein. Die Rentiere müssen auch vor den Schlitten gespannt werden. Dann muss auch mal eine Testrunde geflogen werden, damit Heiligabend nichts mehr schief geht.

Der Weihnachtsmann geht wieder in seine Werkstatt und guckt, ob alle arbeiten. Ein Wichtel schläft während der Arbeit! Das kann sich der Weihnachtsmann nicht erlauben, weil er sonst mit seinem Zeitplan durcheinander kommt! Das heißt, dass er die Geschenke nicht rechtzeitig ausliefern kann. Viele Kinder würden nicht rechtzeitig ihre Geschenke bekommen. Und das ist nicht das, was der Weihnachtsmann will! Deswegen versucht der Weihnachtsmann, seinen Wichtel wach zu bekommen, aber es klappt nicht. Was kann der Weihnachtsmann da noch machen? Er weiß, dass er nicht mehr so viel Zeit hat. Aber er ordnet eine Weihnachtskonferenz an.

Am nächsten Tag haben sich alle Wichtel in der Werkstatt versammelt. Sie fragen sich, warum sie alle hier sind, wo sie schon keine Zeit haben. Da kommt der Weihnachtsmann und bittet um Ruhe. Dann sagt er zu allen Wichteln, dass es nicht sein kann, dass der Leo Wichtel während der Arbeit schläft. „Das ist nicht schön!“, sagte der Weihnachtsmann zu ihm. Die anderen Wichtel stimmten ihrem Chef zu. Wichtel Leo sagt dann mit trauriger Stimme, dass es ihm leid tun würde und dass es nicht mehr vorkäme. „Na gut“, sagte der Weih-

nachtsmann „dann wollen wir dir das mal glauben!“ Alle Wichtel gingen wieder an ihre Arbeit. Glücklicherweise wurden sie doch noch fertig, so dass der Weihnachtsmann die ganzen Geschenke zu den Kindern bringen konnte.

Aber der Weihnachtsmann kommt nicht nur zu den artigen Kindern, sondern wir sehen ihn auch auf dem Weihnachtsmarkt mit seinem Engel auf einer Kutsche. Der Weihnachtsmann geht auch mal über den Weihnachtsmarkt. Dann kann es passieren, dass er ein schönes Weihnachtsgedicht von den Kindern hören möchte. Können die Kinder ein Weihnachtsgedicht? Wenn ja, dann können die Kinder, wenn sie möchten, ja mal vorkommen und eines auf sagen ...

Ich wünsche allen ein schönes Weihnachtsfest!



Rollstuhlspaß bei schönstem Sonnenschein

„Kooperation, Toleranz und Kundenkontakt“ hieß unsere Projektwoche für das erste Ausbildungsjahr. Am 11. Oktober fand bei schönstem Sonnenschein das Projekt „Rollstuhlsport macht Schule“ statt. Dazu haben wir den Sporttherapeuten der Unfallklinik Bergmannstrost, Volker Möws und seine Helfer Mathias und Robert eingeladen. Unter dem Motto „Bewegung verbindet“ konnten die Teilnehmer die Handhabung von Alltagsrollstühlen selbst testen. Schnell war für jeden ein passendes Modell gefunden. Mit viel Spaß und lachenden Gesichtern haben alle an den lustigen Spielen teilgenommen. In einem Slalom konnten wir uns an den Rollstuhl gewöhnen. Bei den Spielen „Romeo und Julia“ und „Fang das Tuch“ konnten wir gleich unsere Fahrkünste einsetzen. Das hat super geklappt. Zum Abschluss hat sich die Gruppe geteilt. Die erste Gruppe hat das Gelände der Lebenshilfe getestet. Die zweite Gruppe konnte verschiedene Fahrbahn- und Höhenunterschiede in Weddersleben erkunden. Wie man mit dem Rollstuhl eine Treppe bewältigen kann, hat uns Herr Möws auch gezeigt. Johannes hat das dann auch gleich ausprobiert. Zum Abschluss hat uns Mathias, selbst Rollstuhlfahrer, noch einige Fragen beantwortet. Es gab von allen eine gute Rückmeldung zu diesem schönen, aber auch anstrengenden Tag.

Johannes: „Mir hat der Projekttag gut gefallen. Wir sind mit dem Rollstuhl durch Weddersleben gefahren. Es war sehr interessant, mal aus der Sicht eines Rollstuhlfahrers zu sehen, wie schwer es die Rollstuhlfahrer haben.“

Denis: „Für mich war es eine neue Erfahrung, wie es ist, im Rollstuhl zu fahren. Die Fortbewegung war schwierig, da wir auch Hindernisse zu bewältigen hatten. Ansonsten hat es mir allgemein Spaß gemacht.“

Martin: „Der Projekttag zum Thema Rollstuhlfahren war sehr spannend, aufschlussreich und auch ein wenig anstrengend. Zwar ist es nicht lustig, wenn jemand in einem Rollstuhl sitzen muss, aber der Tag hat trotzdem Spaß gemacht. Jetzt können wir uns vorstellen, wie so etwas ist. Das Fahren kann sehr anstrengend sein, besonders auf schrägen Straßen. Doch man begreift auch, dass es nicht das Ende ist, wenn man im Rollstuhl sitzt. Das merken wir durch die lustigen Spiele und spannenden Wettkämpfe an diesem Tag, bei tollem Wetter. Fein ...“

Rene: „Mir hat die Erklärung sehr gut gefallen. Und das Spiel war auch sehr schön gewesen mit dem Rollstuhl. Interessant war das mit der Treppe, wie man rückwärts hoch und runter kommt mit einem Rollstuhl.“

Frances: „Ich fand es richtig gut. Ich möchte es noch mal machen. Toller Tag, fand ihn lustig mit der Gruppe. Rollstuhlfahren ist cool. Ich bin froh, dass ich es gelernt habe. Spaß hatte ich, danke nochmal.“

Jenny: „Ich fand den Tag sehr schön, dass die Mitarbeiter uns gezeigt haben, wie man mit einem Rollstuhl umgeht. Es war ungewohnt, ihn zu bedienen und es war gutes Wetter. Besser kann man es nicht haben. Es hat sehr viel Spaß gemacht.“

KATJA HETTWER



Apfelsaft!

Die Gruppe aus dem Berufsbildungsbereich der Lebenshilfe aus Weddersleben bei der Herstellung von Apfelsaft im Ökogarten in der Wipertstraße in Quedlinburg. Die dazu notwendigen Geräte wurden erstmalig erfolgreich zur Erzeugung von frisch gepresstem, naturtrübem Apfelsaft eingesetzt. Das selbst hergestellte Produkt schmeckte allen Beteiligten bei der sofortigen Verkostung und fand viel Lob.

TEXT & FOTO: JÜRGEN MEUSEL



>> Fortsetzung von Seite 1

Bundespräsident Frank Walter Steinmeier sagte zum 60. Geburtstag der Lebenshilfe „Lebenshilfe heißt Humanität zu leben“. Das ist für uns alle, die der Lebenshilfe verbunden sind, Verpflichtung, den Gedanken von Tom Mutters weiter voranzutragen.

Bundesweit sind es jetzt 519 Vereine, 413 Gesellschaften und 134 Stiftungen, die dieses Wir-Gefühl leben, die Gemeinsamkeit von Eltern, Angehörigen, Selbstvertretern und Hauptamtlichen, Freunden und Förderern.

Dieses macht uns stark und verbindet uns. Gemeinsam haben wir vor dem Brandenburger Tor demonstriert und auf benachteiligende Bestandteile im BTHG hingewiesen und hatten Erfolg. Gerade die Lebenshilfegemeinschaft steht dafür, Familien in sozial abhängigen und prekären Lebenssituationen zu unterstützen und zu begleiten.

Wir müssen nicht lernen, für die Menschen zu denken und uns in ihre Situation hineinzusetzen, sondern müssen sie noch mehr zu Wort kommen lassen. Immer wenn man Menschen mit Behinderungen zuhört, spürt man, wie wichtig es ist, dass sie sich selbst vertreten. Auch wir spüren dies, ob als beratendes Vorstandsmitglied in unserem Vorstand oder auf den Treffen der Regionalkonferenzen auf Landesebene. Nach wie vor hat eine der Kernaussagen unserer Lebenshilfe „Nicht über uns – ohne uns!“ eine so hohe Bedeutung.

Auch im nächsten Jahr werden wir nicht locker lassen. So wird unser Schwerpunktthema die Begleitung der Umsetzung des BTHG auf Landesebene sein. Das wird uns viel abverlangen, aber es wird wichtig sein, dass wir den Finger in die Wunde legen. Denn dieses Gesetz wird uns die nächsten 15 bis 20 Jahre begleiten und die Grundlage bilden für all unser Handeln.

Aber auch die inhaltlichen Diskussionen müssen wir weiterführen. Es gibt viele Themen, die noch nicht geregelt sind. Wie geht es weiter mit unseren Menschen mit Behinderungen im Rentenalter? Wie sieht es aus mit dem Wahlrecht für alle? Auch Menschen, die unter umfassender Betreuung stehen, haben einen Anspruch auf ein demokratisches Grundrecht. Oder wie sieht es aus mit dem Pflegegeldgesetz? Menschen mit Behinderungen, die in einem Wohnheim leben, sollten den gleichen Anspruch auf Leistungen aus der Pflegeversicherung haben. Oder der Anspruch auf Grundsicherung für die Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches.

Aber es gibt auch Dinge, die uns Sorgen machen. Zum einen die rechtspopulistischen Aus-



Bobby-Preisträger Dr. Eckart von Hirschhausen versprach auf der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung Lebenshilfe im November allen Teilnehmern eine rote Clowns-nase. Denn Lebenshilfe heißt auch Leichtigkeit, Freude und Frohsinn, die wir erreicht haben. Für den Vorstand und Verwaltungsrat gab es diese schon einmal vorab.

sagen der AFD im Bezug auf Menschen mit Behinderungen und die vorgeburtlichen Blutuntersuchungen. Hier sollen sich Eltern nicht rechtfertigen müssen, wenn sie ein Kind mit Behinderungen auf die Welt bringen. Und Dr. Eckart von Hirschhausen als diesjähriger Bobby-Preisträger stellt zu Recht die Frage: „Haben wir hinter unserem Blutbild auch ein Menschenbild?“ Die Unantastbarkeit der Menschenwürde in unserem Grundgesetz muss unantastbar bleiben und dafür müssen wir uns stark machen.

Auch wenn wir im Zeitalter 4.0 angekommen sind und sich auch Behindertenverbände mit dem Thema künstliche Intelligenz auseinandersetzen, dann dürfen dieses nur digitale Assistenzsysteme werden, die mehr Teilhabe am Leben ermöglichen. Iriswiderstände am Auge, Hautwiderstandsmessungen und eingepflanzte Chips müssen unter der ständigen Überwachung der ethischen Werte stehen. Es lässt sich kaum voraussagen, wie schnell diese Entwicklung voranschreitet, aber eines kann ich mit Bestimmtheit sagen. Wir werden immer Menschen benötigen, die sich mit Herz und Verstand um andere Menschen kümmern. Das heißt, wir werden Sie benötigen, die sich für uns interessieren, die mit uns diese so wertvolle Arbeit leisten und oftmals auch an ihre eigenen Grenzen gehen. Wir werden Menschen in Politik und Verwaltung benötigen, die sensibel und verantwortungsvoll mit den Themen umgehen, die für den einzelnen Menschen wichtig und existenziell sind. Wir werden Menschen benötigen wie Tom Mutters und unsere Gründer in Quedlinburg, Eltern und Angehörige, die sich engagieren, die sich gemeinsam mit unseren Menschen mit Behinderungen in die erste Reihe stellen, um für ihre Rechte zu kämpfen. Das ist der Gedanke der Selbsthilfeorganisation. Wir werden alles tun, um sie zu unterstützen. Wir werden Rahmenbedingungen mit gestalten, Projekte initiieren und mit all unserer Kraft an ihrer Seite stehen.

Wir haben gemeinsam viel erreicht und auf den Weg gebracht und werden daran festhalten. Wir werden bei all dem, was wir gemein-

sam planen und umsetzen, genau die Sinnhaftigkeit hinterfragen und nur dies tun, was für uns als Lebenshilfe steht und uns prägt. Wir werden behutsam mit unseren Ressourcen umgehen und nur die Dinge tun, denen wir uns verpflichtet haben. Im vergangenen Jahr konnten wir gemeinsam so einiges bewegen. Wir haben unser Frühförderzentrum in Quedlinburg mit Leben erfüllt. In Wernigerode haben wir 30 Kinder in der Hortbetreuung übernommen mit komplett neuen Mitarbeiterinnen. Wir haben die Werkstattarbeit intensiviert und uns unabhängiger gemacht. Unser Onlinegeschäft des Papierbereiches „FAIR-klemmt“ war genau die richtige Entscheidung. Mit der Erweiterung des Samoccas zu einem Hostel und Hotel füllen wir eine Lücke und schaffen neue attraktive Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen. Im Wohnen konnten wir die Lebensbedingungen am Standort Weddersleben erheblich verbessern. Und der Pflegedienst INDOMO unserer Lebenshilfe bekommt nur positive Rückmeldungen und ist am expandieren.

Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen die Dinge weiterzuentwickeln, die wir begonnen haben. Im kommenden Jahr werden es die Entwicklung unseres Waldkindergartens in Wernigerode in der alten Försterei und des Wohnquartiers „Wipertistift“ auf dem alten Motgelände sein, wo jetzt Planungsrecht besteht.

Es wird nicht langweilig und bleibt spannend – auch und gerade in den kommenden zwei Jahren. Dafür brauchen wir alle die, die uns wohl gesonnen sind, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einen weiterhin so aktiven und engagierten Vorstand und Verwaltungsrat, interessierte Eltern und Angehörige als Impulsgeber und natürlich die vielen ehrenamtlichen und engagierten Helfer unserer Lebenshilfe. Ihnen allen danke ich von ganzem Herzen. Bleiben Sie gesund, voller Ideen und Kreativität.

IN HERZLICHER VERBUNDENHEIT
ANDREAS LÖBEL

Weihnachtsmarkt hautnah bei Facebook

Der 21. Vorfreude-Weihnachtsmarkt erlebte einen Besucheransturm wie lange nicht mehr. Petrus meinte es besonders am Freitag gut. Das Regionalfernsehen Harz und die Zeitungen hatten gut die Veranstaltung angekündigt. Das tolle Angebot mit Handwerk, leckerer Versorgung und die Bühnenprogramme lockten viele Neugierige. Zwei tolle Tage – aber auch sehr anstrengend für alle Helfer, denen hier noch einmal ein dickes DANKE gebührt!

Kinder der Hortgruppen aus Wernigerode und Gernode bastelten den Schmuck für die zwei großen Weihnachtsbäume.

Damit die Öffentlichkeit hautnah über den Weihnachtsmarkt informiert wird, gab es für beide Tage einen extra Facebook-Reporter. Ständig fotografierte Marvin Müller und postete die Beiträge. Viele Likes gab es dafür. Schließlich gab er dem RFH ein Interview, bei dem ihn zuletzt noch Lama Lutz knutschte. Den Filmbeweis gibt es hier zu sehen:



Weihnachten kann kommen!

Die „Sonnenkäfer“-Kinder haben alles richtig gemacht! Nach der Generalprobe zu ihrem Märchenstück schmückte die „Kätzchengruppe“ gleich noch den Baum in der „Brücke“, damit es ein echter Weihnachtsbaum wird. Den Schmuck hatten die Kita-Gruppen selbstverständlich selbst gebastelt. Mit weihnachtlichen Liedern brachten sie alle in die richtige Stimmung. Dann gab es „Plätzchen-Alarm“ und die Kinder durften naschen!



Werkstattträtekonzferenz 2018

Magdeburg, den 29. Oktober 2018 – Werkstattträtekonzferenz der SPD Landtagsfraktion zum Thema: „Bundesteilhabegesetz – Der Weg von der Theorie zur Praxis“.

Im Landratsamt Magdeburg hat die SPD Landtagsfraktion bei einer Konferenz mit zahlreichen Mitgliedern von Werkstattträtern zum Thema Bundesteilhabegesetz beraten und informiert. Dazu waren die Interessenvertretungen der Beschäftigten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen eingeladen. Unter den Teilnehmern waren auch 3 Mitglieder des Werkstatttrates der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg.

Neben Informationen von dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der SPD, Andreas Steppuhn, wurde das Bundesteilhabegesetz von Herrn Maik-Michael Strube, dem Direktor der Sozialagentur Sachen-Anhalt erläutert. Hierbei entstanden einige Fragen und Diskussionen.

„Ziel ist es, das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) in Sachsen-Anhalt aktiv und zügig umzusetzen.“
Künftig soll auch die Mitbestimmung in Werkstätten finanziell gefördert werden. „Das Land hat vor, zukünftig jährlich 615.000 Euro zur Fi-



nanzierung der Arbeit der Werkstattträter zur Verfügung zu stellen“, so Strube. „Außerdem werden zukünftig 6,6 Millionen Euro für den Bereich der Arbeitsförderung bereitgestellt – bislang waren es knapp 3 Millionen.“

ANTJE DRIELING



Oma/Opa-Tag

Am 9. November fand in der Mäuschengruppe ein Oma/Opa-Vormittag statt. Mit Liedern, Gedichten, einem Tanz und anschließender gemütlicher Kaffee- und Kuchenrunde bedankten sich die Kinder bei ihren Großeltern, die immer für sie da sind. Beim Bewegungsspiel „die heiße Kartoffel“ und bei Übungen mit dem Schwungtuch waren alle mit viel Elan und Feuereifer dabei. Es war ein sehr gelungener Vormittag, der allen viel Freude bereitet hat.

DIE KINDER UND ERZIEHER
DER MÄUSCHENGRUPPE
KATHARINA APEL



Herbstferien – endlich war es wieder soweit!

Ab 1. Oktober begann nun wieder unsere gemeinsame und aufregende Ferienzeit. Schon bald verbrachten wir einen tollen und erlebnisreichen Tag auf dem Abenteuerplatz in Seeland. Direkt nach einem leckeren Frühstück fuhren wir gemeinsam los. Die Vorfreude war zu spüren. Auf dem riesigen Spielplatz angekommen, gab es kein Halten mehr. Jede Rutsche, Schaukel, Klettergerüst und Wippe wurden in Beschlag genommen. Die Seilbahnrutsche und die Riesenschaukel waren sehr begehrt. Zwischendurch wurde sich natürlich ordentlich gestärkt. Nach einer tollen Zeit fuhren wir müde und zufrieden wieder gemeinsam zurück in unseren Hort SINE-CURASCHULE.

Auch das herbstliche Basteln kam natürlich nicht zu kurz. Kastanien, Blätter und Stöcke wurden bei einem Spaziergang gesammelt. Männchen, Igel, Raupen usw. wurden dann

aus den verschiedenen Naturmaterialien gebastelt. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Bei schönstem Sonnenschein und ohne Wind ließen wir unsere bunten Drachen in den Himmel steigen. Und für einen kurzen Moment und mit viel Spaß ist uns das auch gelungen.

Unser zweiter Ausflug führte uns in das Bauspielhaus nach Thale. Auch dort verbrachten wir eine tolle, lustige und aufregende Zeit. Trampoline springen ist einfach das Beste! Die Riesentrampolin war super und wir wollten gar nicht mehr aufhören. Der hohe Vulkan war kein Hindernis für unsere "Kletterprofis". Doch leider geht auch mal der schönste Ausflug zu Ende. So wie auch diese bunten und unterhaltsamen Herbstferien. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!!!



Aller Anfang ist schwer

Ein Sprichwort, das man schon oft gehört hat und welches man sagt, wenn eine neue Situation oder Herausforderung zu Beginn oft schwierig ist.

Nach einer Bauzeit von ca. zwei Jahren waren die Erwartungen bei uns allen groß und viele Fragen stellten sich immer wieder ein. Aber wie soll man sich auf alles vorbereiten, wenn man die Gästewünsche noch nicht kennt und Abläufe erst einmal ablaufen müssen, um sie zu verstehen? Oftmals stand Durchhalten ganz oben auf der to-do-Liste, denn ein heißer Sommer und ein hoher Krankenstand schrumpfte das Team arg zusammen.

Unseren Gästen blieben unsere ersten unsicheren Schritte verborgen und wir wurden mit tollen Bewertungen auf Booking.com belohnt. Auch die überdurchschnittlich guten Belegungszahlen zeigen, dass es eine gute Entscheidung war, das Hostel & Hotel zu gründen. Mittlerweile haben wir viele weitere Schritte gemacht und wir werden immer sicherer im Umgang mit den neuen Tages- und Arbeitsabläufen im Hostel & Hotel. Mit diesem neuen Arbeitsangebot haben sich weitere anspruchsvolle Tätigkeitsfelder aufgetan und wir freuen uns, dass sich 6 neue Mitarbeiter getraut haben, es auszuprobieren und somit das Team zu stärken.



BOOKING.com – Das gefiel Gästen am Besten

Maika: „Sehr gutes Frühstück. Toll renoviertes Fachwerkgebäude und sehr bequeme Betten. Freundliches Personal.“

Dr: „Das Haus wird von der Lebenshilfe bewirtschaftet. Alle haben sich erfolgreich bemüht, unsere Wünsche zu erfüllen. Im Gewölbekeller konnten wir uns in unserer Großfamilie wunderbar treffen ohne andere zu stören.“

Thomas: „Ein kleines Hostel unterhalb der Burg mit viel Charme und Menschlichkeit. Sehr zuvorkommende Mitarbeiter. Wir haben uns sehr wohl gefühlt.“

Joris: „Schlichte, schicke Zimmer mit großem TV. Alles top! Nettes Personal, Frühstück sah gut aus, hatten aber keine Zeit dafür ... Nichts zu bemängeln.“

Hamid: „Top Lage und die Sauberkeit war perfekt. Nettes Personal und reibungsloses check-in und check-out.“

Tobias: „Alles neu und top ausgestattet, sehr nettes Personal, gutes Frühstück“

Kristin: „Ein Hotel mit Überraschungseffekt! Ich hatte ein wirklich cooles Doppelzimmer in diesem wirklich alten und super geschmackvoll eingerichteten Fachwerkhaus! Das Personal war super zuvorkommend und überaus nett! Koffertragservice inklusive! Hervorragend! Was ich mir wünschen würde: einen Ganzkörperspiegel im Zimmer oder im Flur und Seife!“

Anonym: „Schöne Zimmer in einem alten Fachwerk-Haus mitten in der Altstadt. Direkt oberhalb des Cafés und der Kaffeerösterei, wo es wirklich exzellenten Kaffee gibt. Das Ganze ist ein Projekt der Lebenshilfe. Die Mitarbeiter/innen sind herzlich, aber kleine Schwächen im Service sind unvermeidlich.“

Marion: „Das Hotel liegt sehr zentral. Nach wenigen Minuten ist man in der Innenstadt! Das Frühstück war sehr gut!“

Paul: „Das Gesamtkonzept des Hotels mit der Integration der Lebenshilfe finde ich lobenswert und beispielhaft! Ganz toll. Die Unterkunft ist sauber und modern eingerichtet - zudem ist die Unterkunft mitten im Zentrum der Altstadt. Man kann alles sehr gut zu Fuß erreichen. Das Frühstück war sehr vielseitig und mit Liebe zubereitet! Die Kaffeervielfalt zum Frühstück fantastisch. Dieses Hotel würde ich immer wieder gerne weiter empfehlen.“

Auf den Friedhöfen der Welterbestadt Quedlinburg

Wir haben uns vorgenommen, immer mal wieder unsere Außenarbeitsplätze vorzustellen.

In dieser Ausgabe sind es die Arbeitsplätze von Henrik Siebert und Alexander Wenzel auf dem Zentralfriedhof der Stadt Quedlinburg. Dazu gehören auch noch der Friedhof in Gernrode und in Bad Suderode.

Es war ein langer Weg bis es dazu kam, dass Mitarbeiter hier tätig sein konnten. Henrik war der Erste, der es schaffte, sich über mehrere gut gelungene Praktika in diesem Arbeitsfeld zu etablieren. Er arbeitet nun seit dem 1. Mai 2017 auf dem Friedhof. Im April 2018 folgte dann Alexander.

Da beide schon im Arbeitsbereich der Grünlandpflege tätig waren, brachten sie optimale Vorkenntnisse mit. Das Team besteht aus 4 Mitarbeitern der Stadt Quedlinburg, welche Henrik und Alexander anleiten und unterstützen. Durch diese Unterstützung und Anleitung konnten sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten wesentlich erweitern. Im September 2017 besuchten sie als Weiterbildungsmaßnahme die Fachaussstellung Friedhofstechnik in Essen.



Zu den Hauptaufgaben gehören alle anfallenden Tätigkeiten aus dem Bereich der Grünlandpflege. Der Rasen muss gemäht werden, Laub geharkt, Hecken beschnitten, Wege neu angelegt und repariert, aber auch Gräber müssen für eine Bestattung vorbereitet werden.

Der Friedhof an sich ist ein sehr sensibler Arbeitsbereich. Es ist ein Ort, an dem man trauert, Ruhe sucht und an seine verstorbenen Angehörigen denkt. All diese Aspekte müssen Henrik und Alexander bei ihren täglichen Arbeiten bedenken und berücksichtigen. Um dies zu verinnerlichen, führte sie die diesjährige Weiterbildung nach Kassel in das Museum für Sepulkralkultur. Der Begriff kommt aus dem lateinischen und bedeutet Sterben, Tod, Bestatten, Trauern und Erinnern. Henrik und Alexander waren sehr begeistert von die-

sem Ausflug und konnten so einiges an neuen Gedanken für ihre tägliche Arbeit mitnehmen. Wenn ich Henrik und Alexander auf dem Außenarbeitsplatz besuche und sie frage, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen, antworten sie mir immer, dass sie gern weiterhin hier arbeiten möchten. Sie fühlen sich akzeptiert, verstanden und integriert.

Vielen Dank an das Team des Zentralfriedhofes Quedlinburg und danke an die Welterbestadt Quedlinburg, dass sie unseren Mitarbeitern diese Chance bieten.

ANDREAS GUTSCHE



Den Sprung ins Arbeitsleben wagen

Die Vienenburger Förderschule veranstaltete zum fünften Mal eine Arbeits- und Berufsmesse, die sich an Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ richtet.

Jeder Schüler steht einmal vor der Frage: Wie geht es nach der Schule weiter? Dies gilt auch für Jugendliche mit einem Förderbedarf, die zusätzlich vor weiteren Herausforderungen stehen. ...

Isabel Keller, die bis 2016 die Harly-Schule besuchte, erzählt über die Lebenshilfe im Harz-Kreis-Quedlinburg. Vor etwa vier Jahren hat die heute 21-Jährige dort mit einem Praktikum begonnen. Am kommenden Donnerstag wird sie aus dem Berufsbildungsbereich, der zwei Jahre ging, in den Arbeitsbereich wechseln.

Gefällt ihr die Arbeit in der dortigen Kaffeerösterei? „Ja klar, macht mir das Spaß“, antwortet

Isabel wie aus der Pistole geschossen. Ihre Augen beginnen zu leuchten. „Im Service gefällt es mir gut. Ich mag es, nett zu den Gästen zu sein“, erzählt sie. Mit ihren Arbeitskollegen komme sie gut aus; alle wären sehr nett. „Bis auf einen“, ergänzt Isabel schmunzelnd. „Der macht die Tassen immer so voll“, sagt sie und verdreht leicht die Augen.

Das Isabel Keller mit Leib und Seele bei ihrer Arbeit dabei ist, haben auch Sabine Reckziegel und Andreas Gutsche, die beim sozialen Dienst der Quedlinburger Lebenshilfe arbeiten, sofort gesehen. „Wir kennen Isabel schon seit ihrem ersten Praktikum bei uns“, sagt die Mitarbeiterin.

TEXT UND FOTO:

Corinna Knoke / Auszug aus GOSLARSCHER ZEITUNG vom 9.11.2018



Isabel Keller arbeitet seit zwei Jahren in der Kaffeerösterei der Lebenshilfe. Andreas Gutsche und Sabine Reckziegel vom sozialen Dienst kennen sie von Anfang an.

Immer flexibel für die Wünsche unserer Kunden – damit uns kein Auftrag „durch die Lappen geht“!

Besondere Aufträge gibt es für unsere Werkstätten immer wieder. Ob es eine individuell gestaltete Klemmmappe ist, die besonderen Pflegeanleitungen für die Tierpensionsgäste, ein besonderer Wunsch eines Hostel-Gastes oder das auf spezielle Länge gesägte Kaminholz – bei uns ist (fast) alles möglich! Und dann gibt es Aufträge wie diese, die gar nicht so leicht zu verstehen sind, weil sie so speziell sind.

Das Forstamt Lauterberg hatte einen ganz besonderen Wunsch für unsere Näherei: Die Anfertigung von einem 3 km langen Lappen-Zaun. Selbst der Auftraggeber aus Niedersachsen weiß, dass seine Bestellung „exotisch“ klingt und schwer nachvollziehbar ist.

Aber Jerome Liebau setzte sich einfach an seine Nähmaschine und legte los: 2400 Stoffstücke mussten erst einmal zugeschnitten und dann an das Weideband angenäht werden. Es wurden 30 Ketten von je 100 m – bei dieser Anzahl kam Jerome ganz schön ins Schwitzen. Doch beim Arbeiten stellt man sich schon die Frage: wozu wird dieses eigentlich gebraucht? Christian Haut vom Forstamt schickt extra einen Brief mit Text und Fotos, die zeigen, wofür diese „Lappen“ eingesetzt werden – nämlich zur Jagd. Durch diese Leinen mit Stoffen werden die Tiere abgeschreckt, das Revier zu verlassen. Falls doch ein Tier durch den Zaun die Flucht ergreift, ist es „durch die Lappen gegangen“ – also weg! So entstand aus der Jägersprache diese Redewendung im



Foto: Forstbetrieb Oberharz

18. Jahrhundert. Jerome ist stolz, dass er wieder einen ganz besonderen Auftrag in seiner Näherei in der Werkstatt in Groß Orden erledigen konnte – ein Profi eben!



„Durch die Lappen gehen“ im Sinne von „entkommen, entgehen“ ist eine seit dem 18. Jahrhundert belegte Redensart, die ursprünglich aus der Jägersprache stammt. Bei der sogenannten Lappjagd werden Stoff-Lappen (Blendzeug) an Leinen aufgehängt, um damit flüchtende Tiere bei einer Treib- oder Drückjagd in bestimmte Richtungen zu lenken oder am Ausbrechen zu hindern. Obwohl viele Wildtiere tatsächlich vor den aufgehängten Lappen zurückschrecken, kommt es dabei jedoch immer wieder vor, dass Tiere durchbrechen und somit buchstäblich „durch die Lappen gehen“. Quelle: WIKIPEDIA



Ein Hoch auf Frank!

Am 9. November 2018 war der von Frank lang ersehnte Tag endlich da! Frank beging seinen 60. Geburtstag! Er verbrachte einen schönen Urlaubstag an seinem Ehrentag im Wohnheim und ließ sich kräftig feiern. Von der WfbM der Lebenshilfe Harz-kreis-Quedlinburg gab es als Geschenk einen reichlich gefüllten Präsentkorb und zahlreiche Glückwünsche!

ANTJE DRIELING



Freitags ist Putztag im Bereich »Druckveredelung«

Schon lange suchten wir nach einer Möglichkeit, dass sich Lisa am Putz-dienst beteiligen kann.

Spontan ist mir letzte Woche die Idee gekommen: Wir könnten Lisas Rollstuhl „Gustav“ als Transportmittel für unsere vollen blauen Säcke nutzen ... Ich habe einfach den Müllsack am Rollstuhl mit Klebeband befestigt – und der Test ist geglückt!

Somit ist Lisa ab sofort die Verantwortliche für den Müllbeuteltransport am Freitag! 😊

JANET STREIFLER



Bilder einer Ausstellung

Reise – Farbe – Fantasie“ hieß die Ausstellung, die am 24. September in der Harzsparkasse eröffnet wurde. Im Kundenbereich der Quedlinburger Hauptgeschäftsstelle waren die interessierten Gäste versammelt. Wie es sich für eine richtige Ausstellungseröffnung gehört, wurde die Vernissage durch Musik eingeleitet. Die beiden Musiker Jerome und Jeremy Querfurth versetzten die Ausstellungsbesucher in die richtige Stimmung, indem sie gefühlvoll ihre Songs präsentierten. Mit herzlichen Worten begrüßte Helge Albrecht von der Harzsparkasse die Anwesenden. Mit Freude und Respekt berichtete er von der Begegnung mit Florian Stertz, als dieser bei ihm nach einer Ausstellungsmöglichkeit anfragte. Die Harzsparkasse unterstützt gern regionale Künstler. Als Gastgeber luden sie die Anwesenden zu Getränken und leckeren Keksen ein. Bevor der Künstler selbst das Wort er-

griff, ertönte zuerst seine Trompete. Florian rezierte die Begrüßung des Dorfratübersetzers – seine Theaterrolle aus dem Stück „Alex im Wunderland“. In seiner Rede bedankte sich Florian u. a. bei seinen Pflegeeltern für die Unterstützung seiner Mal-Leidenschaft. In einer kurzen Moderation mit Eike Helmholz gab er einige seiner vielfältigen Hobbys preis.

Mit den anschließenden Liedern schaffte es das Musiker-Duo „JERQUE“ sogar, die Besucher zum Mitsingen zu animieren. Nun war es an den Gästen, die Bilder zu bestaunen und in angeregten Gesprächen sich auszutauschen. Die Bilder verschiedener Maltechniken ließen die Fantasien auf die Reisen gehen.

Die Ausstellung bereite den Sparkassen-Kunden bis 26. Oktober noch viel Freude.



„Stahl Thale inklusiv“ verteidigt Titel beim achten „IntegraLe-Pokal“

Magdeburg, 4.9.2018: Zum achten Mal haben wir das Turnier um den „IntegraLe-Pokal“ durchgeführt. Und erneut waren viele Sportlerinnen und Sportler aus den Lebenshilfen in Sachsen-Anhalt unserer Einladung gefolgt. Über 100 Aktive hatten sich auf dem Sportgelände des VfB Ottersleben am Schwarzen Weg in Magdeburg eingefunden. Aus acht Mannschaften sollte in diesem Jahr der Sieger ermittelt werden.

Die Spiele der Vorrundengruppen waren interessant und spannend und es blieb bis zur letzten Spielminute offen, welche Mannschaften den Einzug in die Halbfinals schaffen sollten. In der Gruppe A beendete der Titelverteidiger aus Thale die Vorrunde souverän als Tabellen-erster.

Als die Halbfinals ausgespielt wurden, setzte sich in einem sehr interessanten und spannenden Spiel die Mannschaft von Stahl Thale inklusiv knapp mit 1:0 gegen das Team der Lebenshilfe Osterburg durch.

Das abschließende Finale war die Neuauflage des Gruppenspiels zwischen Stahl Thale und der Lebenshilfe Harzvorland. Das Gruppenspiel endete ohne Tore. Mit Blick auf die vergangenen Jahre sollte das Finale eine spannende Begegnung werden. Es traf der Titelverteidiger auf den Sieger der Jahre 2015 und 2016. In einem ausgeglichenen Spiel mit

Chancen für beide Mannschaften setzte sich das Team aus Thale zum Ende durch und gewann mit 2:0.

Unser Glückwunsch geht selbstverständlich an den Sieger, die Mannschaft von Stahl Thale inklusiv. Mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung konnten sie das Turnier erneut gewinnen. Ein großes DANKESCHÖN geht an alle Sportlerinnen und Sportler der teilnehmenden Mannschaften, die mit Fairness, Spaß und Freude dazu beigetragen haben, dass das Turnier wieder erfolgreich abgeschlossen werden konnte und die Aktion Mensch, die unser Turnier auch in diesem Jahr gefördert hat.

Wir freuen uns bereits heute auf die nächste Auflage unseres Turniers im kommenden Jahr. Quelle: www.lebenshilfe-lsa.de

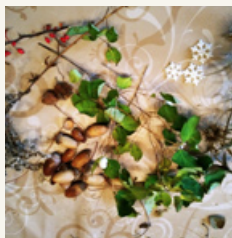


Schöne Winterdekoration selbst herstellen

Rosi und Maria haben voller Begeisterung Winterdekoration für unsere Gruppe hergestellt. Wir bastelten Winterbäumchen aus Naturmaterial.

Hier die Anleitung zum Nachbauen:

1. Trockene Sträucher von der Clematis, Eicheln, Disteln, Bucheckern sowie gut aussehendes Unkraut und Knallerbsen findet man in Herbst überall – zum Nulltarif.



3. Nun werden die Zweige von der Clematis in Stücke gebrochen und mit Heißkleber auf die Pappe geklebt. Überraschende Zweige können einfach abgeschnitten werden.



4. Anschließend verziert man beide Teile mit den Dekomaterialien. Aber Achtung, hier gilt: „Weniger ist manchmal mehr“!



2. Als Material benötigen wir zusätzlich: Pappe, etwas kräftigere Äste (als Baumstamm), dickere Baumscheiben (als Standfuß), kleine Schneeflocken, Schere und eine Klebepistole.

Die dickere Baumscheibe mit dem Ast wurde bereits im Vorfeld zugeschnitten und zusammengesetzt. Aus der Pappe werden Dreiecke zugeschnitten. Die Größe der Dreiecke richtet sich nach Durchmesser und Höhe des Baumstammes. Für ein Bäumchen benötigt man jeweils 2 Stück.



5. Zum Abschluss werden beide Baumoberteile am Baumstamm mit Heißkleber gleichmäßig fixiert. Schon ist eine schöne Winter- und Tischdekoration fertig!



TEXT & FOTOS:
PEGGY VOGEL

Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg
gemeinnützige Gesellschaft mbH, Quedlinburger Str. 2,
06502 Thale OT Weddersleben

Gesellschafter: Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg e.V.,
Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg

Redaktion: Eike Helmholz, Sandy Timm

Lektorin: Antje Dirr

Fotos: Rechte bei der Lebenshilfe

Satz und Layout: Matthias Ramme | www.300gramm.de

Auflage: 1.000 Stück

Redaktionsschluss: 2.12.2018

Spendenkonto: Harzsparkasse

IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33

BIC: NOLADE21HRZ

Meinungen, Hinweise, zu veröffentlichende Berichte

und Termine oder Ihre Bestellungen des **kuno**« als Heft oder
PDF-Datei bitte per E-Mail an: kuno@lebenshilfe-hz-qlb.de

oder Kontakt per Telefon unter 03946. 98 10-102



LEBENSILFE
Harzkreis-Quedlinburg gGmbH

www.lebenshilfe-hz-qlb.de